

Die Frau in Rot

Die Psychologin Bettina von Uechtritz und Steinkirch aus Detmold beschäftigt sich mit dem Leben anderer Menschen



VON AXEL BÜRGER

■ **Detmold.** Ist es die Weite der Perspektive oder die Tiefe des Blicks? Was reizt Bettina von Uechtritz und Steinkirch mehr? Die 42-Jährige aus Detmold ist Dipl.-Psychologin und beschäftigt sich gern mit Biografien. „Auf der Suche nach dem roten Faden des Lebens“, nennt sie ein Seminar, das sie beispielsweise bei der Volkshochschule in Lemgo anbietet. Wer steckt hinter diesem langen Namen, was steckt hinter dieser Frau?

Facettenreichtum ohne Frage. Schubladendenken entspräche nicht der Biografie der von Uechtritz (auf das Steinkirch verzichten wir mal). Komplex denken kann sie zweifelsfrei, womöglich komplex fühlen. Da schwingt einerseits so was vordergründig Offensives, andererseits so eine hintergründige Poésie. Dramatisch? Wenn überhaupt – dann nur verhalten. Irgendwie. Eine Frau, die irritiert. Sie mag das!?

Ein kurzer Rückblick. Bettina von Uechtritz zog 1991 nach Detmold. Geboren und aufgewachsen im Schwäbischen, folgte sie ihrem Mann, der in Bad Meinberg eine Stelle als Arzt bekam. Sie selbst blickte schon damals auf interessante Jahre zwischen Jugend und Frausein zurück.

Nach dem Abitur in Bad Mergentheim suchte das damals

noch Bettina Knittel heißende Mädchen in Paris neue Erfahrungen als Au-pair. Sprachen lernte sie leicht, erst Latein, dann Englisch, später Französisch und Italienisch. Vor einigen Jahren probierte sie sich sogar am Türkischen. „Ich kann aber nur noch ein paar Floskeln, mehr ist nicht hängen geblieben.“ Mit der Sprache einher geht die Leidenschaft fürs Reisen. Im Studium verdiente sie als Reiseleiterin Geld dazu und blickt mit den Worten zurück: „Ich bin sehr gerne unterwegs. Und diese europaweite Bewegung von St. Petersburg über Warschau, Prag, Paris und Rom bis Sizilien und Malta hat auch mein Interesse an der Biografiearbeit mit befruchtet.“

Eine Portion Mut im Gepäck

Studieren wollte sie Sprachen indes nicht. „Es zog mich mehr Richtung Psychologie“, erinnert sie sich, als wäre es gestern gewesen. In Würzburg begann sie das Studium, dort beendete sie es, um vorher ihren Ehemann kennen zu lernen. Zwischen damals und heute liegen Jahre und die Zeit als Mutter. Mit zwei Kindern, 13 und 15, fehlte der Raum für eine berufliche Karriere aus dem Lehrbuch.

Regelmäßig und mit viel Engagement hat sich Bettina von Uechtritz in der Waldorfpäda-



gogik eingesetzt. Rudolf Steiners Weltanschauung fiel bei ihr auf fruchtbaren Boden, das Interesse an Tiefenpsychologie kommt dazu. „Meine Diplomarbeit habe ich über Fragen der Einsamkeit geschrieben“, fällt der 42-Jährigen wieder ein. Rilkes Panther lässt grüßen. Wobei das Thema oberflächlich betrachtet nur sehr wenig mit dem Status quo der Detmolderin zu tun haben scheint. „Ich bin eher ein geselliger Typ.“ Recht hat sie. Kommunikativ und offen begegnet die gebürtige Schwäbin den Menschen, zumindest, wenn die LZ klingelt.

In den vergangenen vier Jahren hat sie noch mal Zeit in Fortbildung investiert. In Berlin schloss die Dipl.-Psychologin in Blockkursen eine Zusatzausbildung in der so genannten Biografiearbeit ab. Es geht dabei um Lebensbrüche, Krisen, quasi den Weckruf zu Veränderungsprozessen. Nebenbei lebt sie ihre Faszination für Rilke und Lou Andreas-Salomé in Vorträgen aus. Letztgenannte war mindestens so unkonventionell wie von Uechtritz selbst. „Ich bin sicher eher extravertiert und mag die

Polaritäten in meinem Leben.“ Dass sie bei Otto Normalverbrauchern damit schon mal auf Granit beißt, hält sie aus. Freiheit und Authentizität sollten maximal sein. Bei Sturköppen wirds eng... „Manchmal machen mich die Autofahrer in Lippe rasend. Ansonsten finden mein Mann und ich es hier sehr schön, wollen auch nicht mehr weg.“

Jeder Mensch hat eine dunkle Seite. Und die findet Bettina von Uechtritz nicht minder spannend. Zu diesem Thema arbeitet sie in Kleingruppen mit drei oder vier Personen, die sich eben dieser eigenen dunklen Seite stellen wollen. „Viele Gespräche, oft aus einem anderen Leben“, sagt sie. Für die Anthroposophen ist die Reinkarnation kein Zweifel wert. Wer im Februar nach Lemgo in ihr Seminar kommt, sollte also eine Portion Mut im Gepäck haben. Ein Anliegen ihrer Arbeit ist, wie sie sagt, den Menschen Mut zu machen, auf ihr Problem, ihre Schwäche oder auch in den eigenen Abgrund zu schauen und dabei zu lernen, die damit verbundenen Widerstände und Schmerzen so zu verwandeln und aufzulösen, dass sie in eine ganz neue, vielleicht nie geahnte Freiheit durchstoßen können. Und auf Nachfrage fiele der polyglotten Grenzgängerin mit der tiefen Seele sicherlich noch mehr ein. Aber bevor es melancholisch wird, schließen wir hier.

Lässig und genauso ernsthaft: Bettina von Uechtritz und Steinkirch aus Detmold. Die Dipl.-Psychologin beschäftigt sich mit den Biografien der Menschen.
FOTO: BÜRGER